

Nur vier Gemeinden lehnen Campus ab

Der Ausbau des Hochschulstandortes kommt beim Stimmvolk gut an. Am höchsten ist die Zustimmung in der Standortgemeinde Horw.

Lukas Nussbaumer

Selten hat eine Volksabstimmung im Vorfeld so wenig Wellen geworfen wie die gestrige über die Gründung einer Aktiengesellschaft (AG) für den Hochschulcampus Horw. Die Grünen, die als einzige Partei die Nein-Parole beschlossen, haben nicht einmal ein Nein-Komitee gegründet. Dennoch ist die mit einem Ja-Stimmen-Anteil von 64,8 Prozent deutliche Zustimmung zum Finanzierungsmodell via AG eine sehr bedeutende. Schliesslich soll in Horw, wo das Departement Technik & Architektur der Hochschule beheimatet ist, das grösste je vom Kanton geplante Bauprojekt entstehen. Die mehr als 40-jährigen Gebäude sollen für 365 Millionen Franken saniert und erweitert werden. Dazu soll die derzeit auf acht Standorte in der Stadt Luzern verteilte Pädagogische Hochschule (PH) nach Horw ziehen. Nein sagten mit Alberswil, Fischbach, Hergiswil und Luthern nur vier Gemeinden, die alle zum Wahlkreis Willisau gehören. Am höchsten war der Ja-Anteil mit 77,8 Prozent in Horw.

Finanziert wird der Campus nicht vom Kanton, sondern von einer AG, an der sich der Kanton zu 100 Prozent beteiligt. Damit wird die Schuldenbremse nicht belastet, die öffentliche Hand muss nur 32,1 Millionen Franken für die Planung lockermachen. Dazu steuert der Kanton die Grundstücke und Gebäude im Buchwert von 72 Millionen bei. Der Bund subventioniert den Bau mit 21,4 Millionen. Auf dem Campus sollen dereinst über 4000 Studenten von rund 1000 Dozenten und weiteren Mitarbeitern betreut werden – doppelt so viele wie heute. Läuft alles rund und wird das Projekt auch von der Gemeinde Horw abgesegnet, kann der Campus ab 2029 etappenweise bezogen werden.

Freude bei Regierung und PH, Bedauern bei den Grünen

Bildungsdirektor Marcel Schwerzmann und Finanzdirektor Reto Wyss zeigten sich gestern Nachmittag erfreut über das klare Ja zu ihren Plänen. Pläne, die neben den Grünen nur noch von Teilen der SP, die Stimmfreigabe beschlossen hatte, bekämpft wurden. Der parteilose Schwerzmann sprach von «künftig besten Rahmenbedingungen für die beiden Hochschulen» und betonte das betriebswirtschaftliche Synergiepotential genauso wie die inhaltliche Kräftebündelung. Auch die Uni Luzern könne profitieren, da sie sich dank dem Auszug der PH entwickeln könne.



Reto Wyss (links) und Marcel Schwerzmann auf dem Gelände der Hochschule in Horw.

Bild: Pius Amrein (26. Februar 2021)

CVP-Politiker Wyss sieht mit dem Ja zur AG-Gründung die von Regierung und Kantonsrat verfolgte Politik bestätigt. Das sei mitten in der Pandemie ein hoffnungsvoller Punkt. Auf die Frage, ob er aufgrund des fast nicht vorhandenen Widerstands nicht einen etwas höheren Ja-Stimmen-Anteil erwartet hätte, antwortete Wyss mit Nein. «Ein Ja-

AG-Gründung Campus Horw

64,8% **35,2%**
JA NEIN

Stimmbeteiligung: **49,8%**

Anteil von fast 65 Prozent ist ein schönes Resultat, zumal der Kanton Luzern mit der Finanzierung via der AG einen neuen Weg beschreitet.»

Die Grünen bedauern das Ja zur AG. Damit liege die Steuerung dieses wichtigen Grossprojekts nicht direkt in der Hand der demokratisch gewählten Organe, sondern bei einer AG. Höchst er-

Kommentar

Bedenken trotz klarem Ja gewichten

Der 365 Millionen Franken teure Ausbau des Hochschulcampus Horw hat mit dem Ja des Stimmvolks zur Gründung einer AG nach der Zustimmung im Kantonsrat eine weitere Hürde genommen. Bis zum Bezug der erweiterten und ausgebauten Gebäude 2029 braucht es neben viel Planungsarbeit jedoch auch noch den Segen der Horwerinnen und Horwer. Diese dürften den Bebauungsplan wohl gutheissen – in keiner anderen Luzerner Gemeinde war der Ja-Anteil mit 77,8 Prozent gestern so hoch wie in der Standortgemeinde des Campus.

Vergleichsweise tief erscheint da der kantonsweite Ja-Anteil von 64,8 Prozent. Schliesslich waren nur die Grünen und Teile der SP gegen die AG. Kritisch waren gestern jedoch nicht etwa Hochburgen der Linken, sondern die Hinterländer und Entlebucher. Die Regierung tut deshalb gut daran, die Bedenken der Gegner und Skeptiker, die den Bau einer Hochschule als Kernaufgabe der öffentlichen Hand betrachten, ernst zu nehmen. Gelegenheiten zur Transparenz gibt es noch viele. So kann die Exekutive bei der für 2024 geplanten Gründung der AG die komplizierte Finanzierung erneut erklären. Und sie kann bei gleicher Gelegenheit erläutern, wie der Kanton trotz AG die Hoheit über die Bildungsinhalte behält.



Lukas Nussbaumer
lukas.nussbaumer@
luzernerzeitung.ch

freut reagierte das breit zusammengesetzte Pro-Komitee. Für Jacqueline Theiler, FDP-Präsidentin und Co-Sprecherin des Komitees, trägt der Campus zur Attraktivität und zur Wettbewerbsfähigkeit Luzerns als Bildungs- und Wirtschaftskanton bei. Ebenso positiv kommentierte PH-Rektorin Kathrin Kramer das Resultat.

Alle Gemeinden sagen Ja zum Ausbau der Lammschlucht

Flühli Überaus deutlich haben die Luzerner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dem 26,1-Millionen-Franken-Kredit für das Entlebucher Infrastrukturprojekt in der Lammschlucht zugestimmt. Der Ja-Anteil lag bei 82,7 Prozent. Alle 80 Luzerner Gemeinden stimmten der Vorlage deutlich zu. Selbst die Strassenbauprojekten gegenüber eher kritisch eingestellte Stadt Luzern sagte mit 80,5 Prozent klar Ja zum Ausbau. Am grössten war die Zustimmung zum Projekt wenig überraschend im Wahlkreis Entlebuch mit 92,1 Prozent. Abgesehen von den Jungen Grünen mit Stimmfreigabe hatten alle Parteien die Ja-Parole beschlossen.

Begeistert vom klaren Resultat zeigte sich gestern Hella Schnider, CVP-Ge-

meindepräsidentin von Flühli. «Ich bin hochofret, dass das Projekt in der Bevölkerung einen solch grossen Rückhalt erfährt.» Einige Entlebucher hatten im Vorfeld bedauert, dass der Ausbau der Lammschlucht etappiert wird. «Diese Tatsache ist wohl in den letzten Wochen in den Hintergrund gerutscht. An der Grundidee selbst wurde nie gezweifelt.»

Auch Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdirektor Fabian Peter zeigte sich über die hohe Zustimmung zum Ausbau der «Lebensader des Entlebuchs» sehr erfreut. «Für die Bevölkerung, den Tourismus und das Gewerbe ist eine gute Infrastruktur zentral», so der FDP-Regierungsrat. «Sehr erfreulich» sei auch die Solidarität von Stadt und Agglomeration Luzern mit dem Entlebuch.

Mit dem Infrastrukturprojekt wird die Kantonsstrasse K36 zwischen Schüpfheim und Flühli saniert. Im Winter handelt es sich um die einzige Verbindung in den Schneesportort. Die bisherige Linienführung stammt von 1916. Der letzte Ausbau fand 1956 statt. Die Strasse ist eng und kurven-

Ausbau Lammschlucht

82,7% **17,3%**
JA NEIN

Stimmbeteiligung: **50,1%**

reich. Immer wieder kommt es zu Steinschlägen.

Gesamtprojekt kostet rund 74 Millionen Franken

Das Volk hat gestern der ersten von drei Etappen zugestimmt. Dabei geht es um den Abschnitt Chlusboden bis Unter Lamberg. Es handelt sich um eine Strecke von 550 Meter. Zwei weitere Abschnitte sollen innerhalb von zehn Jahren Bauzeit saniert werden. Das Gesamtprojekt kostet rund 74 Millionen Franken. Für den Abschnitt Unter Lamberg bis Unter Tendli ist mit Kosten in der Höhe von 34 Millionen Franken zu rechnen. Auch dieser Kredit wird noch vors Volk kommen. Anders sieht es beim Abschnitt Unter

Tendli bis Hinder Lamm aus. Die Kosten von 13 Millionen Franken liegen unter der Schwelle von 25 Millionen Franken, für welche es eine Abstimmung braucht.

Bereits im Juni sollen laut dem Kanton Luzern Vorarbeiten starten. Die Hauptarbeiten werden voraussichtlich 2023 aufgenommen und bis 2025 abgeschlossen. Während der Bauphase wird die Kantonsstrasse für rund vier Monate gesperrt. Eine Umfahrung erfolgt einspurig über die alte Flühlistrasse. Während der Skihauptsaison soll eine zweisepurige Verkehrsführung durch die Lammschlucht gewährleistet werden.

Roseline Troxler